

Noch nicht genug Freiwillige: Siegener Zivildienststellen setzen vorerst auf Praktikanten und geringfügig Beschäftigte

# Zivi-Ersatz verzweifelt gesucht

Georg Buschmann

**Siegen.** Noch leisten die letzten Zivildienstleistenden ihren Restdienst ab. Doch zwei Monate nach dem offiziellen Ende der „Zivi-Ära“ kämpfen die Siegener Dienststellen längst um Ersatz. Das gelingt nicht immer. Der neue Bundesfreiwilligendienst („Bufdi“) kann den Wegfall der Zivis nicht kompensieren.

Wie es trotzdem klappen kann, zeigt Daniel Hermann. Er ersetzt sich einfach selbst. Früher war er Zivildienstleistender am Kreisklinikum Siegen, heute arbeitet der 25-jährige Architektur-Student dort aushilfsweise im Patienten-Transport.

2006 hatte er seinen Zivildienst beendet. Schon damals, als die Zivildienstzeit kürzer und die Zivis weniger wurden, musste das Kreisklinikum Ersatz für die dadurch wegfallenden Arbeitskräfte besorgen. Für sie wurden Praktikanten und studentische Hilfskräfte eingestellt. So kam Hermann Anfang 2008 zurück zu seiner

## » Studentische Hilfskräfte sind vier Mal teurer als Zivildienstleistende «

ehemaligen Dienststelle.

Für das Klinikum ist diese Umstellung teuer: „Eine studentische Hilfskraft kostet uns im Jahr 15000 Euro, ein Zivi nur rund ein Viertel davon“, sagt Personaldienstleiterin Beatrix Langreuter. Dabei hat eine Hilfskraft nur eine halbe Stelle (19,25 Wochenstunden), ein Zivi arbeitete Vollzeit. Dennoch sei die Klinik mit dem Wegfall der Zivis gut zurecht gekommen, versichert Langreuter. Auch Dank der Praktikanten, die oft für ein ganzes Jahr bleiben und nur etwa 3000 bis 3500 Euro in dieser Zeit verdienen. Im Kreisklinikum arbeiten zur Zeit jeweils 15 studentische Hilfskräfte und 15 Praktikanten.

Vom neuen Bundesfreiwilligendienst hat dort noch keiner angefangen. Daniel Hermann kann das verstehen. „Ich würde heute wohl auch keinen freiwilligen Dienst mehr ma-



Sie übernehmen am Kreisklinikum die Arbeit der Zivis: Praktikantin Lorena Scholz und Student Daniel Hermann messen Patientin Rosemarie Bauermann den Blutdruck. Foto: Georg Buschmann

chen.“ Der Grund: Er musste noch Zivildienst leisten und hatte keine andere Wahl, da er auf keinen Fall zur Bundeswehr wollte. „Im Nachhinein bin ich darüber sehr froh. Aber wenn ich das nicht gemusst hätte, dann hätte ich direkt mit dem Studium angefangen.“

Diese Einstellung dem neuen Bundesfreiwilligendienst schaden. Klar ist: Wenn junge Männer nicht mehr Dienst

leisten müssen, werden das auch weniger tun. Dies sei auch von vornherein geplant gewesen, beschwichtigt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Kinder und Frauen, das den neuen Freiwilligendienst organisiert.

Pressesprecher Roland Hartmann erklärt, dass nur 35000 Bundesfreiwilligendienststellen im Bundeshaushalt geplant seien. Noch 2009

haben aber 90000 junge Männer Zivildienst geleistet. „Von daher kann der Freiwilligendienst den Zivi gar nicht ersetzen.“ Das neue Modell müsse außerdem erst noch richtig ankommen. Bisher seien nur 5700 Stellen (Stand: 16. August) für Bufdis vergeben.

Für die Siegener Dienststellen, die vor allem auf die Bufdis als Zivi-Ersatz setzen, sieht es also erst einmal schlecht

## INFO

### Freiwilligendienst

- Den neuen Bundesfreiwilligendienst können Menschen mit abgeschlossener Schullaufbahn bis zum 65. Lebensjahr leisten.
- Sie können sich für ein halbes bis zu zwei Jahren zu einem sozialen Dienst verpflichten. Dafür erhalten sie etwa so viel Geld wie ein Zivi, inklusive Verpflegungs- und Kleidungs-geld bis zu 600 Euro.
- Dazu kann ein so genannter „Bufdi“ (Bundesfreiwilligendienstler) im Gegensatz zum Zivi auch Kindergeld bekommen.

aus. Beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) in Siegen leisteten bis zu 80 Zivis ihren Dienst. „Die werden jetzt erst einmal durch geringfügig Beschäftigte ersetzt“, sagt Marcus Sting vom DRK. „Sie kosten uns aber sechsmal mehr

## » Das Rote Kreuz ist langfristig auf die freiwilligen Helfer angewiesen «

Geld als ein Zivi oder Bufdi.“

Dauerhaft könne die Organisation nicht ohne Freiwillige auskommen, sonst müsse bei den Leistungen gekürzt werden. Bisher hat das DRK erst sechs Freiwillige verpflichten können und macht dafür auch das Ministerium verantwortlich. „Wir haben zu lange nur wenige Informationen zu dem neuen Dienst erhalten“, so Sting. Deshalb sei dem DRK kaum Zeit geblieben, um Bufdis anzuwerben.

Ähnliche Probleme hat die AWO Siegen, bei der 60 Zivis arbeiteten. Geschäftsführer Hans-Georg Fey sagt, dass bisher sieben Bufdis eingestellt wurden und der Rest ebenfalls durch – teurere – geringfügig Beschäftigte ersetzt wird. Er hofft, dass sich demnächst mehr Menschen für den Freiwilligendienst entscheiden werden. Es können sich ja nicht alle Zivis selbst ersetzen.